

Its must have been Love

Von Pan-2

Kapitel 2: Inu Yasha und Kagome

Kagome sah verwundert zur Person, die sie aufhielt. „Was ist los? Hast du etwas?“ fragte Kagome diese. „Ich hab nur eine Bitte an dich Kagome!“ „Welche?“ „Freunde dich nicht zu eng mit Inu Yasha an, bitte!“ „Warum? Es ist doch auch seine Entscheidung, mit wem er sich anfreundet!“ „Ja das schon, aber ich hab schon seine Blicke gesehen, die er zu dir gemacht hat Kagome!“ „Du siehst Gespenster Kikyo! Was für Blicke hat er mir den zugeworfen?“ „Blicke, die mehr als nur Freundschaften bedeuteten!“ „Ach quatsch! Er liebt dich doch!“ „Ich vertrau ihm noch nicht, deshalb bitte ich dich als Freundin, freunde dich nicht noch mehr mit ihm an! „Ich wird es versuchen, aber er entscheidet selbst, dafür bin ich dann nicht verantwortlich!“ „ Was meinst du damit?“ „Wenn er meine Freundschaft will, dann hab ich nichts dagegen!“ „Dann rede ich mit ihm!“ „Das wird das Beste sein. Wenn ihr euch liebt, werdet ihr schon ein Kompromiss finden!“ „Danke Kagome, ich bin einfach immer nur so unsicher seit ich mit ihm zusammen bin!“ „Ich glaube, dass das völlig Normal ist!“ „Kann sein“ „So und jetzt Entschuldige ich muss weiter, sonst komme ich noch zu spät zum Unterricht!“ „Ja lass dich nicht aufhalten, bis dann!“ „Ja biss dann Kikyo“ Kagome lief so schnell sie konnte zur Uni, im letzten Augenblick schaffte sie es noch rechtzeitig in die Vorlesung.

Am Mittag ging Kagome nach der Vorlesung nach draussen, zu dem Baum, wo sie auch schon Mittagspause gemacht hatte und setzte sich hin. „Hallo Kagome“ sagte eine Stimme. Kagome blickte auf. „Oh Hallo Sango, schon lange nicht mehr gesehen!“ „Ja stimmt, wir sind uns ja nie über den Weg gelaufen! Darf ich mich zu dir setzten?“ „Na klar nur zu!“ Sango setzte sich neben Kagome. „Und wie läuft die Uni so?“ wollte Sango wissen. „Ja es läuft gut, nur habe ich das Gefühl, das es immer mehr Hausaufgaben werden!“ „Ach das ist am Anfang immer so, ich hatte auch mühe. Aber mit der Zeit gewöhnt man sich daran“ „Ich hoffe du hast recht Sango“ während die Mädchen miteinander redeten schlich einer hinter sie und umarmte dann Sango, dies schrie vor schreck auf. „Hallo meine schöne“ sagte die Person die Sango umarmte. Sango drehte sich um und gab der Person, die sie umarmte, eine Kopfnuss. „Hast du sie noch alle?“ „Entschuldige, aber es hat sich so angeboten!“ entschuldigte sich dieser. „Wer ist das Sango?“ fragte Kagome nach. „Oh, darf ich euch vorstellen?“ fragte Sango, der Typ, der Sango erschreckt hatte, trat nach vorne, so das Kagome ihm ins Gesicht schauen konnte. „Das ist Miroku Hoshi“ „Freut mich Miroku“ kam es von Kagome. „Und das ist Kagome Higurashi“ „Mich freut es ebenso, eine so wunderschöne Dame kennen zu lernen!“ sagte Miroku und nahm Kagomes Hand und gab ihr einen Handkuss. „Lass das!“ mischte sich Sango ein. „Oh, du willst auch einen

Kuss?" frage Miroku nach, der dabei ein süßes lächeln aufsetzte. „Nein!“ schrie diese Miroku an. „Ist er immer so?“ wollte Kagome wissen. „Nur bei solchen Schönheiten wie ihr es seid!“ kam es von Miroku. „Hör nicht auf ihn Kagome, er ist bei jeder so!“ kam es blitzartig von Sango.

Die drei setzen sich zusammen und assen gemeinsam Mittag, sie diskutierten über die Uni und andere Sachen. „So ich hab nun Unterricht!“ kam es von Kagome und steht auf. „Hoffe wir treffen uns bald wieder!“ kam es von Sango. „Hoffe ich auch, also bis dann!“ meinte Kagome und ging dann langsam. „Tschüss Kagome“ sagten die anderen beiden im Chor und winkten. Kagome ging zur Vorlesung und hörte gut und aufmerksam zu, sie machte sich Notizen, versuchte die richtige Antwort zu geben. All das bis der Unterricht fertig war und sie nach Hause wollt. „Kagome! Kagome!“ hörte sie von weiten, sie drehte sich um, um zu schauen, wer denn so laut durch den Campus rief. „Das ist ja Inu Yasha! Was er von mir will?“ fragte sich Kagome und wartete auf ihn. Als er bei ihr ankam fragte er: „Ich hab dich heute Mittag nicht gesehen! Wo warst du den?“ wollte er wissen. „Draussen mit ein paar Freunden, wieso?“ „Ich dachte wir treffen uns in der Kantine!“ „Ich gehe aber selten in die Kantine, wenn es draussen so schönes Wetter wie heute ist Inu Yasha!“ „Das hast du mir nicht gesagt!“ „Ich wusste ja auch nicht, dass du in der Kantine auf mich warten würdest!“ Inu Yasha schwieg. „Weißt du was, ich gebe dir meine Handynummer, so kannst du mich fragen wo ich bin, einverstanden?“ Inu Yasha nickte und sagte: „Ich gebe dir auch meine!“ die beiden tauschten sie Handynummern aus. „Darf ich dich auch anrufen, wenn ich dich sonst treffen will?“ fragte schüchtern Inu Yasha. Kagome lächelte: „Natürlich darfst du“ kam von ihr und das freute ihn sehr. „Und was hast du jetzt vor?“ fragte Kagome Inu Yasha. „Ich treffe mich mit Kikyo, sie will irgendwas mit mir besprechen hat sie gesagt und es kann nicht warten.“ Kagome dachte in diesem Moment an das Gespräch mit Kikyo, ob sie mit Inu Yasha darüber reden wird, oder etwas anderes. In Gedanken versunken reagierte Kagome erst nicht auf Inu Yasha's frage, bis er sie nochmals fragte: „Kagome was machst du jetzt?“ „Oh, ähm ich gehe nach Hause und lerne, habe wieder mal viele Hausaufgaben bekommen!“ „Na also dann gutes lernen. Bis morgen!“ „Ja bis morgen Inu Yasha!“ sagte sie und winkte leicht in Gedanken Inu Yasha hinter her.

Am nächsten Morgen an der Uni traf Kagome Inu Yasha. „Guten Morgen Inu Yasha! Wie geht's?“ „Solala, Kikyo hat gestern bis spät in der Nacht mit mir geredet!“ sagte Inu Yasha und die Müdigkeit stand ihm ins Gesicht. „Sie wollte immer wieder hören, das ich nur sie liebe und sonst niemand. Ich frage mich wie sie nur an meiner Liebe zweifeln kann!“ kam es von Inu Yasha. „Das ist meine Schuld!“ kam es von Kagome. „Was hast du damit zu tun?“ „Du weißt ja noch, wie wir uns kennen gelernt hatten und ich da noch nicht wusste, dass du Kikyo's Freund bist. Ich habe dich als coolen Typen beschrieben.“ „Als du noch mit ihr alleine warst?“ „Ja genau und ich glaube, deshalb zweifelt sie nun an deiner Liebe.“ „Aber du kannst nichts dafür!“ „Mädchen, die Lieben sind nun mal eifersüchtig und sehen in fast jedem Mädchen eine Konkurrentin!“ „Aber ihr seid doch gute Freundinnen!“ „Ja das schon. Aber ich glaube deshalb sieht sie in mir eine Konkurrentin! Gestern hat Kikyo zu mir gesagt, ich soll mich mit dir nicht noch enger anfreunden.“ „WAS?! Warum, ich verstehe nicht!“ „Ich hab ihr gesagt, dass wenn du meine Freundschaft haben willst, ich nichts dagegen hätte und sie mit dir reden soll.“ Inu Yasha hielt sich die Hand vors Gesicht: „Jetzt verstehe ich alles, darum wollte sie gestern mit mir reden!“ Dann blickte Inu Yasha fest entschlossen Kagome in die Augen. „Ich werde heute nochmals mit ihr reden und ihr erklären, dass zwischen uns

nichts läuft!“ „Ja mach das Inu Yasha, so ich muss dann mal weiter, in die Vorlesung!“ „Oh ja, ich auch und danke für deine Hilfe“ beide verabschiedeten sich und gingen in den Unterricht.

Am Mittag trafen sie sich draussen am Baum. Kagome ass das Bento, das ihre Mutter gemacht hat und Inu Yasha etwas von der Kantine. Als die beiden miteinander redeten rief jemand Kagomes Namen, diese schaute sich um. „Äh?! Was machst du den hier?“ fragte sie die Person, die sie gerufen hatte. „Ich wollte mal deine Uni sehn! Freust du dich nicht?“ „Doch, doch!“ Kagome umarmte die Person, als sie bei ihr ankam. „Wer ist das Kagome?“ kam es misstrauisch von Inu Yasha. „Das ist mein Vater!“ sagte sie zu Inu Yasha, der dabei aufstand. „Freut mich sehr Herr Higurashi“ sagte Inu Yasha und verbeugte sich. „Und wer ist dieser nette Junge?“ wollte ihr Vater wissen. „Das ist Inu Yasha, der Freund von Kikyo, Papa!“ kam es von Kagome. „Freut mich ebenfalls“ meinte der Vater zu Inu Yasha. „Soll ich dich ein bisschen herum führen Papa, ich habe noch etwas Zeit.“ „Das wäre nett!“ „Du hast sicher nichts dagegen, oder Inu Yasha?“ fragte Kagome Inu Yasha. „Nein, geh und zeig deinem Vater die Uni, ich muss sowieso langsam los“ Inu Yasha verabschiedete sich von beiden und ging. Kagome führte ihr Vater durch die Uni, als sie vor einer Tür stehen blieb. „So ich muss leider in die Vorlesung, du kannst dich ja selbst noch umschaun!“ „Das mach ich und viel vergnügen im Unterricht.“ kam es von ihrem Vater und die beiden umarmten sich zum Abschied. Kagome ging ins Zimmer und ihr Vater lief noch ein bisschen herum.

Am Abend, nachdem Kagome zu Hause war fragte sie ihren Vater, wie er ihre Uni fand. „Ich studierte dort auch, als ich etwa in deinem Alter war Kagome, aber es hat sich vieles verändert.“ Sagte der Papa zu Kagome. „Aber es hat dir trotzdem gefallen?!“ wollte Kagome wissen. „Ja sehr, aber am besten hat mir dieser Junge gefallen“ meinte Papa zu Kagome und grinste sie dabei an, diese wurde leicht rot. „Er ist ein sehr netter Junge und ihr versteht euch gut, nicht war Kagome?“ „ Wir sind sehr gute Freunde, wir helfen uns gemeinsam.“ „Das ist ja toll, solche Freunde braucht man im Leben, so und jetzt lass uns essen gehen, ich hab Hunger“ kam es vom Papa und beide gingen in die Küche, wo es bereits das Abendessen breit stand.

Am nächsten Morgen ging's wieder an die Uni für Kagome, dort traf sie einen sehr müde Inu Yasha. „Wohl eine lange Nacht gehabt?“ sagte Kagome zu Inu Yasha. „Ja, sehr lang, Kikyo und ich haben bis vorhin geredet und geredet. Aber jetzt ist alles klar. Wir haben einen Weg gefunden uns besser zu vertrauen.“ „Das ist schön für euch beide!“ lächelte Kagome Inu Yasha an. „Danke dass du mir gestern zugehört hast Kagome und mir gesagt hast, was Kikyo zu dir gemeint hat.“ Kam es von Inu Yasha. „Keine Ursache, ich helfe dir immer gerne, du kannst also jeder Zeit zu mir kommen!“ sagte Kagome. „Also dann, ich glaube wir müssen in den Unterricht!“ meinte Inu Yasha und beide liefen in die jeweilige Klasse. Kagome konnte sich aber heute nicht gut Konzentrieren, da sie immer wieder an Kikyo und Inu Yasha nachdenken musste. Immer wieder seufzte sie leise, als sie an Inu Yasha dachte und starrte dabei aus dem Fenster. Sie bemerkte nicht einmal, dass die Stunden vorbei waren und jetzt Mittagszeit war, bis zufällig ein Mitstudent an sie stiess und sich bei ihr entschuldigte. Kagome stand schnell auf und räumte ihre Sachen zusammen, da sie eine on den letzten in der Klasse war. Sie lief nach draussen, als sie auf Inu Yasha traf. „Wollen wir zusammen Mittagessen?“ Kam es von Kagome zu Inu Yasha. „Nein Sorry, ich bin mit Kikyo hier in der Nähe verabredet.“ Meinte Inu Yasha. Kagome sah enttäuscht aus, als

er das sagte, aber sie sagte darauf: „Ja dann ein anderes Mal!“ „Ja, also Tschüss“ kam es von Inu Yasha und ging. Kagome konnte jetzt ihre Enttäuschung nicht mehr verstecken und lief niedergeschlagen zum Baum, dort setzte sie sich und ass, aber bei jedem Biss seufzte sie. „Liebeskummer?“ fragte eine Stimme. Kagome blickte auf. „Hallo Miroku!“ sagte Kagome, als sie ihn erkannte. „Darf ich mich zu dir setzen, Kagome?“ „Klar doch!“ Miroku setzte sich neben Kagome. „Und was ist los Kagome, du sitzt hier ganz alleine und seufzt vor dich hin?“ „Ach nichts Besonderes“ „Geht es um Inu Yasha?“ „Woher kennst du Inu Yasha?“ „Oh, hat er dir nie erzählt, das Sango und ich mit ihm gut befreundet sind?“ „Nein hat er nicht! Ich hab ihm aber auch nie erzählt, das ich euch kenne.“ „Ja dann ist alles klar. Aber was ich dir sagten wollte ist: Man merkt, das ihr zwei euch sehr gut versteht!“ „Wir sind ja auch Freunde!“ „Aber wenn Inu Yasha von dir erzählt, dann leuchten seine Augen und sein Gesicht ist viel fröhlicher! Sicher denkst du jetzt, wenn er von Kikyo erzählt strahlt er vor freunde, nicht war?“ Kagome nickte. „Dem ist aber nicht so.“ Kagome sah nun Miroku mit erschrocken und erstauntem Gesicht an. „Vielleicht bilde ich mir das ja nur ein“ sagte Miroku und fing an zu lachen. „Machst du dich jetzt über mich lustig?“ fragte Kagome leicht verärgert Miroku. „Nein, ich finde nur der Gedanke lustig, das Inu Yasha zweigleisig fahren würde.“ Kagome sah Miroku nun sehr schief an. „Vielleicht liege ich auch mit meiner Vermutung falsch.“ Kam es von Miroku. „Auch wenn sich Inu Yasha in mich verliebt hätte, könnte ich seine Liebe nicht erwidern, den Kikyo ist mir auch wichtig, nicht nur als Cousine sondern auch als Freundin.“ „Du bist so eine Herzensgute Person!“ „Danke schön“ beide schwiegen sich nun an und assen weiter, als es Zeit war in den Unterricht zu gehen, verabschiedeten sie sich und gingen. „Ob das stimmt, was Miroku gesagt hat?“ dachte sich Kagome und zuckte dann mit den Schultern. Kagome verschwendete keinen Gedanken mehr an dieses Thema, den sie hatte anderes zu tun und ändern würde sich sowieso nichts. Die Uni war fertig für heute und Kagome ging nach Hause und lernte wieder bis spät in die Nacht hinein.